





Die Krafft Gottes,
welche mächtig ist in denen, die auf ihn harren,

Hey dem

christlichen Beyer-Begräbnisse

128.

Tit. deb.

S R A U E R

Maria Eleonora,

geb. Ehrlichin,

S E R R R

M. Johann Schönfelds,

weyland treuflüssigen und wohlverdienten Pastoris bey der christlichen
Gemeinde, erst zu Waltersdorf und nachher zu Derwigdorf,
hinterlassene Frau Wittwe

als

Derselbigen,

nachdem Sie den 4ten März dieses 1772sten Jahres

selig verstorben,

ihr verblibner Körper

den darauf folgenden 1ten März,

bey der Kirche zur heiligen Dreysaltigkeit,

nach christlichen Gebrauch öffentlich zu seiner Ruhe gebracht wurde,

der

Wohlfeligen

zu einem rühmlichen Gedächtnisse,

und zu einer Aufsichtung

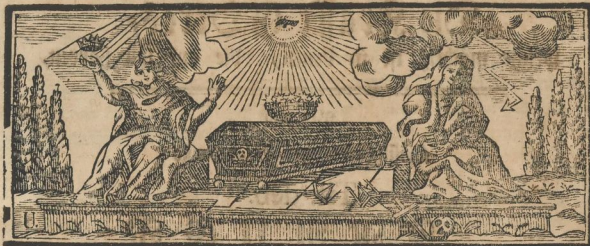
der Schmerzlich betrübtten Frau Tochter, dem Schmerzlich betrübtten Herrn Sohne,
dem Schmerzlich betrübtten Herrn Schwieger Sohne, der Schmerzlich betrübtten
Frau Schwieger Tochter, und allen andern vornehmen und Schmerzlich betrübt-
ten Anverwandten

von

Adam Daniel Richten, Gymnasi. Direct.

Zitau, gedruckt in der Rühnischen Officin.





Er Wille des Schöpfers ist die Ursache allein, daß wir leben und uns bewegen, wir sind ohne seinem Willen nicht entstanden und können auch ohne demselben nicht einen Augenblick fort-dauern. Denn gleichwie uns der Geist Gottes gemacht, und der Dstien des Allmächtigen uns das Leben gegeben hat, denn er giebet uns fern Leibe das Leben durch unsere Seele, und fügt Leib und Seele zusammen, daß wir seyn und atmen können, eben so muß er uns auch Leib und Seele be-zusammen und also das Leben erhalten. Kein Mensch kann sich auch in seinem Leben, eben so wenig, als wie er noch ein Kind war, aus eigener Macht selber fortbelfen, und die Hand Gottes muß uns führen und leiten, wie die Hand einer Mutter das Kind führet, daß es aufrecht gehe und nicht falle. Durch Gottes und in seiner Krafft haben wir Leben und Daseyn, durch ihn wird uns auch alles erhalten. Er allein sorgt für unser Schicksaal. Fromme verlassen sich demnach, wie in ihren ganzen Leben, also auch in allen, was ihnen begegnet, auf den HErrn, und beten mit Assaph: Denn du hältst mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Psalm LXXIII, 23. Und da niemand ohne alle Unfälle bleiben kann, und niemand ist, der nicht seine Bekümmerniß habe, so haben auch die gläubigen Kinder Gottes allents halben ihre Trübsale, es wird ihnen hie und da bange gemacht, und sie würden oft in Kummer und Angst verschmachten müssen, wenn sie nicht stark wären im HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Denn in unsern Trübsalen gedendet Gott seiner Barmherzigkeit, wenn wir auf ihn harren, und es ist ein löstlich Ding, geduldig seyn und auf die Hülfe des HErrn hoffen. Denn die auf den HErrn harren, die bekommen immer neue Kräfte, damit sie, wenn sie matt werden, auch immerzu wieder gestärket werden. Er ist unser Lebens Krafft, und die Frommen gehen einher in der Krafft des HErrn HErrn. Täglich haben wir unsre Angst und Plage, aber Gottes Güte wähet täglich und waltet über uns.

Ob Fromme gleich nicht fürselich und muthwillig in eine Sünde willigen, so kann doch auch der Frommste nicht sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter

ter von meinen Sünden. Hier müßte auch der Feindste, zumahl wenn sich der Fürste dieser Welt offte mit ins Spiel mischet, denn auch dieser Feind begehret manchmahl der Frommen, daß er sie sichte wie den Weizen, aber der Heiland bitter für uns, daß unser Glaube nicht aufhöre, oder wenn Gott aus heiligem Rath zuläßet, daß seine Kinder einen Fehltritt begehen, damit sie sich demüthigen, damit sie behutsam wandeln lernen, und immerzu die Vorsicht arruffen sollen, die uns behüter auf allen unsern Wegen, verzagen, wenn Gott sich nicht unserer gnädig annehme und in unsern Fehltritten seine Hand mit Verschonen und Erbarmen über uns ausstreckte. Fromme erneuern sich daher oft durch wahre Buße im Geist ihres Gemüths, damit sie immerzu in Gott bleiben, und ziehen den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gestärket demnach durch göttliche Kraft im Glauben, in der Liebe und Hoffnung gehen sie einher in den Werken ihres Berufs, kämpfen immerzu wider Fleisch und Blut, wider den Satan und die Welt, und sind endlich wie im Creuze, auch im Tode getroßt.

Dem die Wege des Herrn sind wunderbar, und die Ursachen seiner Weißheit sind verborgen, daß auch seine Heiligen nicht ohne Ungemach sind. Ob nun aber gleich die Leiden der Frommen in Rücksicht auf sie selbst nur so scheinende Uebel sind, so empfinden sie dennoch das Unangenehme derselben, wie die andern, jedoch die Kraft Gottes wirkt in ihnen, daß sie durch dieselbe im Glauben und in der Geduld geübet werden, zumahl, wenn sie von einer Morgenwache bis zur andern auf seine Hülfe warten, daß es manchmahl das Ansehen gewinnen will, als wenn er ihrer vergeblich habe, als wenn er aufgehört habe ihnen gnädig zu seyn. Hier ist denn die Kraft Gottes mächtig in ihnen, daß sie im Glauben und der Beständigkeit nicht wanken, im Gebet anhalten, und in der Andacht und Inbrunst immerzu aufs neue angefeuert werden. Und muß der Fromme auch wohl bey oft allgemein gewordenen Sünden eines Volkes, die allgemeinen Strafen, Krieg, Brand, Heurung, eben so gut mit erfahren, wie die Bösen, über welche diese Strafgerichte eingebracht sind, so sind dennoch auch hier die Frommen glücklich durch die Kraft Gottes, die mächtig in ihnen ist, daß sie bey dem allen nicht verzagen, bis der Herr wieder mit seiner Hülfe erscheinet. Denn die auf den Herrn hoffen, kriegen neue Kraft, daß sie nicht müde, daß sie nicht matt und zuschanden werden.

GOTT siehet also mit einer ganz besondern Vorsorge auf die, so ihn fürchten, er kennet mit innigster Liebe die Seinen, sie wohnen sicher unter dem Schattter seiner Flügel, er hat einem jeden seinen bescheidenen Theil wie der Freuden, also auch der Leiden zugemessen, und seine Vorsorge dauert, bis der letzte Zweck erreicht, die Erone erkämpfet, und der Sieg da ist.

Gottes Kraft dauert also bey den Frommen bis ins Alter, bis sie grau werden. Denn er der Herr ist unser Leben, und unser langes Alter, und er erhdret uns, wenn wir beten: Verlaß mich, Gott, nicht im Alter, wenn ich grau werde. Das Alter ist eine sonderbare Gabe Gottes, und Fromme, welche dahin gelangen, sind ein augenscheinlicher Beweis von der Kraft Gottes, die in ihnen mächtig gewesen ist. Denn wie oft waren sie auf dem Wege nachtheiliger Dinge für ihre Gesundheit, wie oft konnten sie in Gemüths Bewegungen gerathen, was durch die Kräfte ihres Lebens konnten geschwächt werden, wenn Gott nicht hier



und da Hinbernisse im Weg geleet und sie bewahret hätte? Denn des Menschen Herz schläget seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, daß es fortgehe. Prov. XVI. 9. Gott regiret unsere Gedanken und Neigung durch seine Liebesseile, da er uns zu sich ziehet, daß wir das denken, und nur das wollen, was ihm gefällig ist. Denn es ist uns gelagt was gut ist, und was der Herr von uns fordert: Gottes Wort halten, Liebe üben, barmherzig seyn, denn wehe dem, von dessen Hauße man sagt, daß seine barmherzigen Leute drinnen wohnen, und demüthig seyn für seinem Gott. Gott giebt den Frommen seinen kräftigen Beystand, und die Leitung des heiligen Geistes, und lenket unser Herz durch seinen nahen Zutritt zu demselben, da er bald unsere Neigung durch Furcht unterdrücket, bald durch Hoffnung antreibet, so daß unsere Anschläge bestehen, oder zurücke gehen, auf daß wir das Gute thun, das Böse aber unterlassen, da sonst jenes von uns nicht würde erreicht, und dieses nicht unterlassen worden seyn. Es ist eine Krafft Gottes in uns, wenn uns oft eine gering scheinende Sache in einer vorgelegten Unternehmung verzagt, bald zu einer andern Zeit mutzig und getrost macht, solche auszuführen, oder wenn wir uns etwas bey einem Vornehmen so lebhaft vorstellen, daß unsere Begierden recht angefeuert werden, solches zu bewerkstelligen. Auch die Krafft Gottes ist es, die in den Frommen mächtig ist, daß sie nicht murren und Schaden leiden an ihrer Gesundheit, wenn sie bey ungerechten Verfolgungen der Feinde Anfälle aushalten müssen; und auch der Fortgang der Anschläge böser Leute hängt nur allein ab von der Hand Gottes. Fromme Leute bey einem grossen Alter sind also ganz gewiß ein Beweis der besondern Regierung Gottes, die in ihnen allerdings mächtig und wunderbar gewesen ist.

Ist nun aber gleich bey den Frommen das Alter eine besondere Gabe Gottes, und sonderlich eine Belohnung derer, die Gott dienen, den Herrn fürchten und seine Gebote halten, denn die Furcht des Herrn mehret die Tage. Prov. X. 27. wie denn auch das Gebot: Ehre Vater und Mutter; die Verheißung eines langen Lebens hat, so hat doch das Alter, wie alles in der Welt auch seine Beschwerung. Die Kräfte des Leibes und alle Munterkeit nehmen nach und nach ab bey heranwachsenden Jahren, das Licht der Augen wird dunkel, die Seelenkräfte lassen nach, das Gedächtniß wird schwach, und der Mensch ist nicht mehr der, der er vor zehen oder mehrern Jahren war; demohingeachtet aber, so unvermögend auch oft fromme Alte sind, so getrost, und nur noch immer getroster harren sie auf den Herrn, der durch seine Krafft in ihnen mächtig bleibet, bis sich endlich der entkräftete Leib seinem Einsturze nahet, bis alsdenn ein Tod ohne viele Schmerzen erfolget, der einem sanften Einschlafen der ermüdeten Glieder ähnlich ist. Sie sterben alsdenn, aber es spricht auch der Herr: Kommt wieder Menschenkinder. Sehet ein solcher Tod bey einem hohen Alter ist also eine Wirkung der Krafft Gottes, die in unsern Seelen allezeit mächtig seyn, uns treulich bewahren, und vor dem, was die Gesundheit schwächen, und das ordentliche gesetzte Ziel des Lebens zu erlangen hindern kann, behüten will.

Dies alles hat nun an sich gleichfalls auch erfahren die in Gott Wohlthätig verstorbene, Tit. des. Frau Maria Eleonora, vermittelwete Schönfeldin, geb. Christin. Sie war fromm und gottesfürchtig, und richtete sich allezeit nach dem Zwecke ihres Glaubens, Jesus allein war Ihr der Weg, die Wahrheit und das Leben. Sie hat das Wort Gottes allezeit über alle andere Schätze geliebet, sich darins

nen bey öffentlichem Gottesdienste und zu Hauße jederzeit mit grosser Andacht erbauet, allezeit einen recht gottseligen Wandel geführt, einen gnädigen Gott vor ihr heiligstes und größtes Gut gehalten, ihre Gottseligkeit, darinnen sie von Jugend an auferzogen worden, in allen ihren Thun überall erwiesen, andächtig und fleißig gebetet, die Predigten und Tempel, wie allezeit, also auch in Ihrem Alter, obgleich bey oftmals grosser Schwachheit fleißig besuchet, das heilige Abendmahl zu Stärkung Ihres Glaubens mit gebührender Andacht und grosser Demuth jährlich zum öfttern genossen, und dem grundgütigen GOTT vor alle in ihren Leben empfangene Wohlthaten fleißig und herzlich gedanket. Sie war anbey gegen die Ihrigen treumeynend, gegen jedermann ohne Falsch, und erzeugte sich dem Armuthe allezeit überaus wohlthätig. Und da Sie nun allezeit Gott von Herzen gesüchret, Sich allezeit recht gottselig verhalten, in ihren ganzen Leben und allen ihren Leiden auf die Hand des HERRN gesehen, allezeit in dieselbe ihr Schickal, wie auch ihre Zeit und Stunde, Leben und Tod getroßt und mit aller Zuversicht gestellet, und in dieser Zuversicht bis an ihr Ende auf Gott zu verharren nie aufgehört, so hat Sie auch Gott allezeit, bis an ihr Ende mit neuer Kraft väterlich ausgerüstet. Er hat Sie durch seine väterliche Güte von Jugend auf nach seinem Rath geführt, Sie auf ebner Bahn der Gottseligkeit immerzu erhalten, durch seine Gnade Sie gesegnet, geschüzet und erquicket. Und hat es Ihr auch in ihrem Leben nicht an Creuz und Unfällen gemangelt, so hat sie auch dem HERRN, auf den Sie allezeit harrere, allezeit danken können, daß er Ihres Angesichtes Hülfe und ihr Gott war, der Sie sonderlich im Kriege errettet, Ihr im Brande unserer lieben Stadt, ob Sie gleich viel von ihrem Vermögen und auch dabey einen guten Theil ihrer Gesundheit und Munterkeit verlohren, ihr Leben gesichert, und Sie in der Fheuerung vom Tode erlöset hat. In ihrem Alter hat Ihr dieser gnädige Vater ihre innerliche und äußerliche Sinne bey aller Schwachheit des Alters, und Sie selbst bey einer leidlichen Gesundheit ohne Krankenlager erhalten. Und so ist er auch in der letzten Todesstunde Ihr eine Hülfe und ihr Gott gewesen, der Sie am vorigen Mittwoch, dem 4ten Mey dieses 1772. Jahres Vormittags um 11. Uhr vermittelst eines sanften und süßen Todes von allem Uebel erlöset, und Ihr der Seele nach zu seinen himmlischen Reiche ausgeholfen hat.

Der fromme und wohlgeführte Lebenswandel der Wohlseeligverstorbenen, und Ihre Lebensumstände sind zu einem Gedächtnisse auf die Nachkommen in beyzüglicher Nachricht enthalten:

Gott schenkte Ihr das zeitliche Leben durch die leibliche Geburth zu Gersdorf den 30 Januar 1699. nachmittags um 2. Uhr, und den 2ten Febr. wurde Sie durch das Bad der geistlichen Wiedergeburt unter den beygelegten Namen, Maria Eleonora zu einem Kinde Gottes aufgenommen. Sie, nebst noch 4 andern Geschwistern, so aber bereits alle entschlafen, und unter welchen Sie das erstgebohrne Kind war, verehrte an Ihren frommen und rechtschaffenen Eltern weyl. Tit. deb. Mag. Johann Christian Ehrlichen, treuwachsamem Seelsorger der christlichen Gemeinde zu alt und Neu Gersdorf, welcher an Michael 1733. zu seines Herren Freude eingegangen, und weyl. Frauen Eleonoren, geb. Weislin, welche sich nach ihres entschlafenen Ehegattens Tode in Zittau in ihren eignen Bierhose, und nach



dem unglückseligen Brande, in der wiederhergestellten Wohnung dieser ihrer lieben Tochter bis an ihr seliges Ende den 26sten Jan. 1763, aufgez. halten, und von ihr alle kindliche Treue genossen hat. Als ein Kind von 2. Jahren nahmen Ihre damals noch lebende Großeltern, nemlich weyland Hr. M. Johann George Weise, treu verdienster Pfarrer in Herwigsdorf, und Fr. Euphrosina, geb. Kennlerin, diese ihre Enkeltochter zu sich, und wurde von ihnen bis ins 15te Jahr Ihres Alters auf das sorgfältigste erzogen; Da sie nicht allein ihre selige Frau Großmutter zu allerhand weiblichen Geschäften mit Fleiß frühzeitig anführte, sondern auch ihr sel. Herr Großvater sie theils durch andere unterweisen ließ, theils aber aus großväterlicher Liebe sie meistens selbst im Christenthume, und andern nützlichen Wissenschaften unterrichtete, auch zum ersterem Genuss des heiligen Abendmahls sie selbst sorgfältig zubereitete. Aus so guten Händen kam sie alsdenn wiederum unter die Aufsicht ihrer lieben Eltern nach Gersdorf zurück, und ihre Erziehung wurde daselbst von ihren eignen durch mancherley Prüfung bewährten prästerlichen Eltern mit Beweisen des göttlichen Gedenkens fortgesetzt. Durch eine höhere Zübrung, und mit Einwilligung ihrer lieben Eltern verehlichte sie sich alsdenn in dem 20sten Jahre ihres Alters, den 21sten Juny 1718. mit Tit. deb. Herrn Mag. Johann Schönfeld, damals treufleißigen Seelsorger zu Waltersdorf, und nachhero Pastor zu Herwigsdorf, mit welchem sie bis zum 16ten Januar 1750. als den Tag seines seligen Absterbens, und also 32. Jahr in einer sehr zufriedenen Ehe lebte. Gott segnete sie in derselben mit 3. Kindern, nemlich einer Tochter, und 2. Söhnen. Die noch lebende, jetzt schmerzlich betrübte Frau Tochter, so den 15ten Oct. 1719. geboren, ist Tit. deb. Frau Christiana Eleonora, welche Anfangs an Tit. hon. plen. Herrn Johann Gottlieb Hornigt, beyder Rechte Hochgewürdigten Doctorem, Hochansehnlichen Rath's Scabinum, wie auch Deputatum ad pias Causas verheyrathet war, wo sie auch 6. Enkelsöhne zu sehen das Vergnügen gehabt, so aber alle in früher Jugend in die Ewigkeit vorangegangen, und nach dessen am 24ten Novemb. 1753. im Herrn erfolgten Ende seit dem 30sten Jan. 1759 mit dem gegenwärtigen Herrn Dienstagsprediger alhier, und Pfarrer zu Kleinschönan, Tit. hon. deb. Hrn. M. Jacob Kengern, in einer zufriedenen Ehe lebet. Der schmerzlich betrübte Herr Sohn, so den 19ten August 1721. geboren worden, ist Tit. deb. Herr Christian Friedrich Schönfeld, Advoc. Provinc. Ordin. und berühmter Practicus, auch vornehmer Bürger alhier, welcher sich den 26sten April 1746. mit damals Tit. deb. Jzfr. Erdmuthen Sophien, weyl. Tit. hon. deb. Herrn Johann Christian Kießlings, zuletzt vornehmen des Rath's alhier, ältesten Jzfr. Tochter ehelich verbunden, welches Bündniß noch jetzt auf eine zufriedene Weise fort-dauert. Der jüngste Sohn aber, mit welchem Sie nach Verfluß vieler Jahre den 28sten Julii 1737. noch erfreuet worden, und die Namen Johann Gottlieb erhalten, hat nach zurückgelegten 17. Wochen die zeitliche Wallfahrt alsobad wieder geendiget. Nachdem sel. Ende Ihres innigst geliebten Ehegattens begab sie sich von Herwigsdorf in die Stadt, und bewohnte ihren Bierhof bis zu dem unglückseligen Brande, wo sie die Flamme daraus vertrieb,



vertrieb, der Bierhof selbst eingesehert wurde, und ein guter Theil Ihres von Gott erhaltenen Vermögens verlohren gieng. Da aber unter göttlichen Beystände derselbe bald nach dem Brande einigermaßen wieder hergestellt, und nach und nach wieder erbauet worden, so bezog sie solchen binnen Jahres Frist aufs neue, und hat ihren 22. jährigen Wittwenstand daseibst von dem Geräusche der Welt abgesondert vollends in der Stille hingebracht. Wie sie denn wohl ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, unter diejenigen Wittwen zu zählen war, die ihre Hoffnung auf Gott stellen, und im Gebeth und Flehen Tag und Nacht bleiben. Denen Ihrigen dienete sie zu einem reizenden Muster der Nachahmung in Ansehung der Ausübung des Christenthums. Ohngeachtet sie seit einem Jahre daher eine merkliche Abnahme ihrer Lebenskräfte verspürte, und unterweilen mit dem Schwindel behaftet war, so konnte sie doch noch immer ihre häusliche Geschäfte verrichten, und besuchte daher fleißig des Sonntags und in der Woche, auch selbst den Tag vor Ihrem Ende, nemlich Dienstag den 2ten März noch den öffentlichen Gottesdienst, befand sich darauf den ganzen Tag bey überhand nehmender Schwachheit dennoch in so ferne wohl, daß sie hin und wieder gehen, und sich des Abends nach ihrem verrichteten Gebethe ohne was bedenkliches zu befürchten zu Bette legen konnte; Allein der folgende Tag Mittwochs früh den 4ten März, da sie ihre geliebte Frau Tochter, so bey ihr im Hause, nach 6. Uhr besuchte, und sie wieder ihre Gewohnheit noch im Bette antraf, sahe sie an ihr eine gänzliche Veränderung, und die Schwachheit hatte so überhand genommen, daß sie auf die an sie gethanen Fragen nicht antworten konnte. Nachdem auch der Herr Sohn, und Herr Schwieger Sohn, und Frau Schwieger Tochter, auch gar bald die übrigen nahen Anverwandten an Vetter und Nichten herbeygeruffen, und ihr von denselben die letzte kindliche Pflicht durch Vorbetthen erwiesen worden, so gab sie zwar durch schwaches Ja auf die fernereit an sie geschehenen Fragen, auch durch Darreichung ihrer Hand zuversetzen, daß sie das Zusprechen verstanden, und nahm also mit ihrer darreichenden schwachen Hand diesmal von den Ihrigen bis zu einem frohen Wiedersehen Abschied. Kaum kam der von ihr jederzeit hochgeschätzte Hr. Reichtrater, Sr. Hoch Ehrwürden der Herr Primarius, Hr. M. Immanuel August Benzell herbey, und segnete sie priesterlich ein, so geschähe es, daß sie unmittelbar darauf an besagter Mittwoche Vormittags um 11. Uhr auf ihren Erlöser Jesum Christum in einem Alter von 73 Jahren, 1 Monath und 4 Tagen sanft und selig entschlief.

Wegen der Gesundheits Umstände der Wohlseigerstorbenen wurde zwar der Herr Stadtphysicus, der Hochgewürdige Herr Doctor Johann Carl Hefster alsbald zu Hülfe geruffen, welcher Ihr auch einige der bewährtesten Arzneymittel verordnete, dabey aber zu erkennen gab, daß bey diesem tödtlichen Stöck und Schlagflusse keine Menschliche Hülfe zu hoffen, sondern ein baldiger Tod zu besorgen sey.

Freylich

Freylich sind nun durch diesen Tod die Frau Tochter, der Herr Sohn, der Herr Schwiegersohn, die Frau Schwiegertochter, und übrigen nahen Anverwandten an Vettern und Nuhmen in große Betrübniß und Traurigkeit gesetzt worden, Gott aber, der sich gegen die Wohlthätigsterbende erwiesen hat als eine Krafft, die in den Frommen mächtig ist, wird auch der Hinterbliebenen schmerzlichbetrübten Frau Tochter, dem schmerzlichbetrübten Herrn Sohn, dem schmerzlichbetrübten Herrn Schwiegersohn, der schmerzlichbetrübten Frau Schwiegertochter, und allen andern schmerzlich betrübten Anverwandten und Leidtragenden, ihr Gott seyn und bleiben, Dieselben werden sich und ihre Seelen durch die Krafft Gottes zufrieden stellen und sich in dieser Betrübniß trösten und wieder beruhigen.

Der von der Wohlthätigen Frau Magister Schönfeldin selbst erwehrtte Leidentert, Buch der Weißheit Cap. v. 16. 17. Aber die Gerechten werden ewiglich leben: Und der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich und eine schöne Crone von der Hand des Herrn; versichert uns also von ihren Glauben, daß Sie es gewußt und fest geglaubet hat, daß die Furcht des Herrn Ehre und Ruhm ist, Freude und eine schöne Crone. Die verfertigte Trauerode geht nach dem bekandten Gesange

Jesus deine tiefe Wunden.

Selig! wer die Tugend übet
Und auf Gottes Wegen geht,
Seinen Nächsten christlich liebet,
Stets in wahrer Buße steht,
Seinen Kampf bestmöglichst kämpft,
Und die Lust der Sünde dämpft,
Dieser dringet durch die Zeiten
Endlich zu den Ewigkeiten.

Denn wir sind in diesem Leben
Immerzu mit Eitelkeit
Und mit Ungemach umgeben,
Schnell fließt hinter uns die Zeit,
Wie ein Nebel, wie der Rauch
So verfliegt die Freude auch,
Und noch einem frohen Tage
Folgt oft Angst und viele Plage.

Auch prüft Gott oft seine Kinder,
Sind sie noch so tugendhaft,
Wenn er die verruchten Sänder
Eines Volks zusammen strafft;
Kriege, theure Zeit und Brand,
Die der Fromme auch empfand,
Dienen ihm, sich nach den Höhen
Und der Hülfe umzusehen.

4.
Diese Hülfe ist nicht ferne,
Denn Jehova ist ihr Lohn,
Und er hilft von Herzen gerne
Allen, die zu seinem Thron,
Wenn der Qualm gehäuseter Noth
Untergang und Umsturz droht,
In dem Glauben wahrer Frommen
Mit Gebet und Andacht kommen.

5.
Endlich nahest sich das Ende
Nach vollbrachten Lebenslauf,
Und Gott nimmet in seine Hände
Ihre Seele zu sich auf,
Nach der Heurung, Krieg und Brand
Kommen sie nun in das Land,
Wo sie ihren Jesus schauen,
Und sich Friedens-Hütten bauen.

6.
Freunde, sparet eure Thränen,
Schauet über Zeit und Grab,
Was wollt ihr euch noch mir sehnen,
Ziehet eure Blicke ab
Von der Welt, und schaut hinan
Nach dem rechten Canaan,
Wo ich ohne allem Leide,
Nun genieß der stolzen Freude.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/17
10/18





Die Krafft Gottes,
welche mächtig ist in denen, die auf ihn harren,

Hey dem

christlichen Beyer-Begräbnisse

128.

Tit. deb.

F R A U E N

Maria Leonora,

geb. Ehrlichin,

H E R R N

M. Johann Schönfelds,

weyland treu fleißigen und wohlverdienten Pastoris bey der christlichen
Gemeinde, erst zu Waltersdorf und nachher zu Herwigdorf,
hinterlassene Frau Wittwe

als

Derselbigen,

nachdem Sie den 4ten März dieses 1772sten Jahres
selig verstorben,

ihr verblibner Körper

den darauf folgenden 17ten März,

bey der Kirche zur heiligen Dreysaltigkeit,

nach christlichen Gebrauch öffentlich zu seiner Ruhe gebracht wurde,

der

Wohlfeligen

zu einem rühmlichen Gedächtnisse,

und zu einer Aufrichtung

der schmerzlich betrübten Frau Tochter, dem schmerzlich betrübten Herrn Sohne,
dem schmerzlich betrübten Herrn Schwieger Sohne, der schmerzlich betrübten
Frau Schwieger Tochter, und allen andern vornehmen und schmerzlich betrüb-
ten Anverwandten

von

Adam Daniel Richtern, Gymnasii. Direct.

Zittau, gedruckt in der Rühnischen Officin.

in Klagen muß: ich gehe dahin ohne Kinder;
in ihren Herzen seiner Verheißung: Siehe ich
essen: Der Gott alles Trostes tröste gleich
in Schwester, welche Klagen muß: Siehe
Dero hochschmerzlich betrübten Eheherrn,
beweinert; und so tröste Gott auch die Vor-
the Anverwandten.

te des Wohlfeligen: Ich weiß daß mein Erbs-
te Trauerode wird gesungen nach der Melodie:

eine Zuversicht.

Niemal meine Zuversicht einem

xrite colorchecker CLASSIC

